

# Fair Fuels?

## Biokraftstoffe als transnationales Konfliktfeld. Eine sozial-ökologische Mehrebenenanalyse

### Hintergrund und Problemstellung

Angesichts der Endlichkeit fossiler Energieressourcen sowie des rasanten Voranschreitens des Klimawandels wurde die Produktion von Kraftstoffen auf pflanzlicher Basis – „Bio“- oder „Agro“-Kraftstoffe genannt – weltweit zu einer zentralen Komponente im Bestreben, fossile Energiesysteme zu transformieren und gleichzeitig die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken.

Doch sind mit der Produktion von Biokraftstoffen vielfältige Konfliktthemen verbunden, die sich als sozial-ökologische, politische und ökonomische Konflikte auf und zwischen unterschiedlichen räumlich-maßstäblichen Ebenen artikulieren. Nahrungsmittelkonkurrenz, Landnutzungswechsel, Enteignungen von KleinbäuerInnen, Umwandlung von Primärwäldern und Schutzgebieten in Produktionsflächen, umstrittene CO<sub>2</sub>-Bilanzen und sozial ungleich verteilte Nutzen und Kosten sind nur einige der Themen, welche die kontroversen transnationalen Diskussionen begleiten.

#### Forschungsfragen und -ziele

Die Nachwuchsgruppe „Fair Fuels“?, die im Rahmen der Sozial-Ökologischen Forschung vom Bundesbildungsministerium gefördert wird, hat sich zum Ziel gesetzt, die Konflikte, Potenziale und Risiken einer als nachhaltig bewerteten Technologie in seinen unterschiedlichen Facetten, transnationalen Verflechtungen und sozial-ökologischen Wechselwirkungen in interdisziplinärer und interregionaler Weise zu analysieren. Fallstudienbezogene Erkenntnisse aus drei Weltregionen werden dabei mit Untersuchungen zu übergeordneten Fragestellungen verschränkt:

- Was hat die Verwendung von Bioethanol in europäischen Autos mit dem Zuckerrohranbau in Brasilien zu tun und welche politischen Kräfteverschiebungen, sozialen Ungleichheiten und ökologischen Folgewirkungen resultieren aus diesen Verflechtungen?

- Wie lassen sich die wechselseitigen Nord-Süd-Beziehungen, die neu entstehenden Süd-Süd-Beziehungen sowie die transnationalen Akteurskonstellationen in diesem Konfliktfeld beschreiben?

- Welche Regulierungssysteme wie z.B. Zertifizierung, Verhaltenskodizes und Handelsstandards kommen zum Tragen? Worin bestehen ihre Möglichkeiten, worin ihre Grenzen?

- Wie fällt die ökologische Bewertung ausgewählter Biokraftstoffe aus, wenn bisher untergeordnet betrachtete Kategorien wie Landnutzungswechsel einbezogen werden?

### Brasilien: Sozial-ökologische Konflikte um Biokraftstoffe

#### Hintergründe und Problemstellung

Brasilien ist weltweit einer der größten Produzenten und Konsumenten von Biokraftstoffen. Das Land verfügt über eine mehr als 30-jährige Erfahrung in der Bioethanolproduktion aus Zuckerrohr (PROÁLCOOL-Programm). Seit 2004 existiert ein nationales Biodieselprogramm, welches in sozialpolitischer Absicht auf die Integration von KleinbäuerInnen und die Bekämpfung der ländlichen Armut abzielt.

Bestehende wissenschaftliche Einschätzungen verweisen hinsichtlich der sozial-ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der Bioethanolproduktion auf ein hohes Konfliktpotenzial. Im Mittelpunkt der Kontroversen stehen die direkten und indirekten Auswirkungen einer expandierenden Zuckerrohrproduktion auf bestehende Landnutzungskonflikte, Prozesse der Landkonzentration, das Voranschreiten des Agrobusiness in Amazonien, Vertreibungen von Kleinproduzenten sowie auf die Ausweitung sozial unwürdiger Beschäftigungsverhältnisse. Darüber hinaus wird beobachtet, dass das Biodieselprogramm seine sozialen Zielsetzungen bislang weitgehend verfehlt, da bis zu 70 Prozent des Biodiesels durch Sojaöl und tierische Fette und nicht durch kleinbäuerliche produzierte Ölpflanzen ergänzt wird. Die Ausweitung der expansiven Sojaproduktion könnte so verstärkt werden.

#### Forschungsfragen und -ziele

Im Mittelpunkt stehen drei zentrale Fragestellungen, die exemplarisch anhand empirischer Fallstudien in den Bundesstaaten Mato Grosso und Pará bearbeitet werden.

1. Wie wird die brasilianische Biokraftstoffpolitik mit nationalen und internationalen Entwicklungs-, Energie und Nachhaltigkeits- und Modernisierungsdiskursen verknüpft? In welche internationalen, nationalen und lokalen Machtbeziehungen und -asymmetrien ist sie eingebettet?
2. Wie werden bestehende Landnutzungskonflikte sowie Raumeignungsstrategien und Raumkonstruktionen durch die Biokraftstoffexpansionen restrukturiert? Welche Auswirkungen haben diese Prozesse auf Geschlechter-, „Rasse“- und Klassenverhältnisse?
3. Wer sind die involvierten Akteure? Welche Interessen äußern sie, welche Strategien setzen sie zu ihrer Durchsetzung ein und welche Allianzen, Kooperationen und Kompromisse gehen sie mit wem ein? Welche politischen Handlungsspielräume und Repräsentationsformen entstehen hierbei?

### Deutschland: Die Multi-Level-Governance der Biokraftstoffe in Europa

#### Hintergründe und Problemstellung

Seit der gezielten Förderung der Biokraftstoffproduktion in Deutschland haben sich die diskursiven, institutionellen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen gewandelt. Prägen zunächst klein- und mittelständische Unternehmen den Markt, wird dieser heute von großen Mineralölkonzernen dominiert. Wurden zunächst hohe Ausbauziele formuliert so wurden diese nach unten korrigiert. Ebenso wie sich die deutsche Politik wandelte, lässt sich auch ein Wandel der EU-Politik beobachten.

#### Forschungsfragen und -ziele

Der Forschungsfokus liegt auf der wechselvollen Entwicklung der deutschen Biokraftstoffpolitik mit der EU-Politik. Die zentrale Fragestellung fokussiert die Koalitionen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und ihrer Fähigkeit, politische Entscheidungen und Diskurse in ihrem Sinne zu gestalten und zu strukturieren. Konzeptionell werden diese Fragen im Rahmen einer Multi-Level Policy-Analyse unter Berücksichtigung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen bearbeitet.

### Ghana und Mosambik: Entwicklungswirtschaftliche Risiken und Chancen

#### Hintergründe und Problemstellung

Der mögliche Rollenwechsel Afrikas zu einem aktiven Akteur in der globalen Biokraftstoffproduktion birgt vielfältige Chancen und Risiken. Besonders umstritten sind großflächige agroindustrielle Ansätze, denen jedoch ein besonderes wirtschaftliches Potenzial für ländliche Regionen nachgesagt wird.

#### Forschungsfragen und -ziele

Analysiert werden aus einer entwicklungsökonomischen Perspektive die Auswirkungen agroindustrieller Produktionsformen für Armut, Ernährungssicherheit und Vulnerabilität im ländlichen Subsahara-Afrika. In Ghana und Mosambik werden lokale Veränderungen quantitativ und qualitativ erfasst und analysiert. Hieraus soll abgeleitet werden, welche Faktoren positive sowie negative Auswirkungen beeinflussen.

[www.fair-fuels.de](http://www.fair-fuels.de)

Beteiligte WissenschaftlerInnen und Institutionen, Dr. Bernd Hirschl (Projektleitung, IÖW), Thomas Vogelwohl (IÖW), Elisa Dunkelberg (IÖW), Anna Neumann (IÖW), Kristina Dietz (Ko-Leitung, LAI / FU Berlin), Maria Backhouse (LAI / FU Berlin), Dr. Michael Brüntrup (DIE), Raoul Herrmann (DIE)